

Homöopathie beruht auf Einbildung

Eine medizinische Studie lässt kein gutes Haar an der Homöopathie. Die Präparate seien nicht besser als Scheinmedikamente ohne jeden Wirkstoff, erklärt ein Schweizer Forscherteam. Ärzte sollten ihren Patienten jetzt offen sagen, dass die Homöopathie ein Irrweg ist.

Tabletten: Homöopathie mit Placebo-Effekt vergleichbar

London - Das Urteil der Mediziner fällt vernichtend aus. Die Zeit für immer neuen Studien sei jetzt vorbei. Ärzte müssten ihren Patienten endlich offen sagen, dass die Homöopathie wirkungslos sei, heißt es in der aktuellen Ausgabe des britischen Fachblatts "The Lancet".

Bei der Homöopathie werden Pflanzen- und Mineralien-Extrakte eingesetzt. Die Verdünnung ist zuweilen so stark, dass sich rechnerisch kein Wirkstoff-Molekül mehr in dem Präparat befindet. Deshalb haben Mediziner die alternative Heilmethode von jeher kritisch beäugt oder schlicht als Scharlatanerie bezeichnet.

Ein Team um Matthias Egger von der Universität Bern hat jetzt 110 Homöopathie- mit 110 Schulmedizin-Studien verglichen. Die Forscher verglichen den jeweiligen Wirkstoff mit einem Placebo, einem Scheinmedikament ohne Wirkstoff. Zudem vergaben sie allen Studien eine Note, in die Teilnehmerzahl und Qualität der Studie einfließen.

Das Ergebnis: In "kleinen, weniger guten" Studien zeigten sowohl die Homöopathie als auch die Schulmedizin eher eine Tendenz zur Wirksamkeit. In den "großen, besseren" Untersuchungen erwiesen sich nur noch die Schulmedizin-Präparate als hilfreich, schreiben Egger und seine Kollegen in "The Lancet" (Bd. 366, S. 726).

Es gab demnach keine Hinweise mehr darauf, dass die Homöopathie besser war als das wirkstofffreie Scheinmedikament. Oder anders ausgedrückt: Die Wirkung der homöopathischen Präparate basierte, sofern vorhanden, auf Einbildung.

Das bedeutet freilich nicht, dass sie in jedem Fall wirkungslos sind. Denn Scheinmedikamente können beispielsweise im Gehirn die Ausschüttung von körpereigenen Schmerzmitteln anregen oder die Hirnaktivität zur Vermeidung unangenehmer Gefühle steigern. Placebos sind unter Schulmedizinern zwar offiziell ein Tabu, werden aber, wie Studien bereits zeigten, im medizinischen Alltag verbreitet eingesetzt.

Ein Kommentator des "Lancet" fand deutliche Worte: Missstände in der konventionellen Medizin führ-

ten bei den Patienten zu einem Verlangen nach alternativen Therapien. Diese Einstellung sei "eine größere Gefahr für das Wohlergehen der Patienten als fehlgeleitete Argumente über den angeblichen Nutzen absurder Verdünnerei". Ärzte sollten gegenüber sich selbst und ihren Patienten ehrlich sein - sowohl über "den fehlenden Nutzen der Homöopathie als auch über die Fehler der Schulmedizin".

Professor Egger erklärt: "Unsere Studie demonstriert deutlich den Zusammenhang und die kumulativen Effekte verschiedener Quellen der Voreingenommenheit. Wir geben zu, dass es unmöglich ist, das Ausbleiben eines Effekts zu beweisen, doch wir konnten zeigen, dass die Wirkungen, die in placebokontrollierten Studien zur Homöopathie gefunden wurden, mit der Placebo-Hypothese vereinbar sind."

In einem Begleitkommentar erklärt Jan Vandenbroucke vom Leiden University Medical Centre in den Niederlanden: "Wissenschaft ist eine durch und durch menschliche Angelegenheit. Wenn neue Theorien entstehen und neue Beweise gesucht werden, bleibt die Beurteilung doch immer ein wenig subjektiv. Das heißt nicht, dass es unmöglich ist herauszufinden, welche Interpretation wertvoller ist..... Der endgültige Beweis liegt darin, dass die Wissenschaft immer weiter die Wirklichkeit verändert: In der allopathischen (konventionellen) Medizin durch das immer bessere Vermeiden, Erleichtern und Heilen von Erkrankungen."

In einem begleitenden Leitartikel erklärt 'The Lancet': "Der Wunsch nach solchen alternativen Behandlungsmöglichkeiten, die eine größere Bedrohung der konventionellen Versorgung darstellen – und des Wohlergehens der Patienten – wird nicht durch falsche Argumente zu möglichen Vorteilen absurder Verdünnungen ausgelöst, sondern liegt an der Einstellung von Patienten und Gesundheitsversorgern. Ärzte müssen jetzt mutig und ehrlich sein - mit ihren Patienten in Bezug auf die fehlende Wirkung von Homöopathie als auch mit sich selbst bezüglich des Versagens der modernen Medizin, die Bedürfnisse der Patienten nach eine persönlich ausgerichteten Versorgung zu erfüllen."

Quelle: A Shang and others. Are the clinical effects of homoeopathy placebo effects?. Lancet 2005; 366: 72 www.thelancet.com

Sowie SPIEGEL ONLINE - 26. August 2005, 15:00
<http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/0,1518,371586,00.html>